

Liebe Angehörige und Nahestehende,
Liebe Dozentinnen und Dozenten,
Liebe Gäste,
liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

jeder von uns kann sich an Menschen erinnern, die unsere Leben geprägt haben. An Lehrende, die Wissen vermittelt haben. An Menschen, die Türen geöffnet und neue Wege sichtbar gemacht haben. Im Studium begegnen wir ihnen in Vorlesungen, Seminaren und später am Bett unserer Patientinnen und Patienten. Sie begleiten uns auf unserem Weg in die Medizin und sind ein unverzichtbarer Teil unserer Ausbildung.

Und doch gibt es Erfahrungen, die über das reine Vermitteln von Wissen hinausgehen. Erfahrungen, die sich nicht lehren lassen, sondern nur erlebt werden können.

Die Menschen, die uns auf besondere Weise gezeigt haben, was Medizin bedeutet, standen nicht in einem Hörsaal. Sie hielten keine Vorlesung und schrieben keine Lehrbücher. Unsere ersten Lehrenden in dieser ganz besonderen Form des Lernens waren die Menschen, deren wir heute gedenken. Die Begegnung mit ihnen war für uns ein prägender Moment.

Wir erinnern uns noch genau an diesen ersten Tag im Präpariersaal. Die Stille, die Anspannung, vielleicht auch die Unsicherheit. Denn plötzlich stand nicht mehr eine Abbildung vor uns, sondern die Wirklichkeit. Vor uns lag ein Mensch. Ein Mensch, dessen Leben lange vor unserer Begegnung begonnen hatte. Jemand, der geliebt wurde, der eigene Erfahrungen gesammelt, Entscheidungen getroffen und seinen ganz persönlichen Lebensweg gegangen war. Jemand, der Familie, Freunde und Erinnerungen hinterlassen hat. Und jemand, der die bemerkenswerte Entscheidung getroffen hatte, auch nach dem eigenen Tod noch einen Beitrag für andere zu leisten. In diesem Moment wurde uns bewusst, dass Medizin immer beim Menschen beginnt - und dass alles Weitere daraus folgt.

Die Körperspenderinnen und Körperspender haben uns den menschlichen Körper gezeigt. Vor allem aber haben sie uns bewusstmacht, welche Verantwortung mit unserem Weg in die Medizin verbunden ist. Das Vertrauen, das sie uns entgegengebracht haben, ist außergewöhnlich. Sie haben uns etwas anvertraut, das persönlicher kaum sein könnte. Dieses Vertrauen hat uns geprägt. Aus ihm ist die Verantwortung entstanden, sorgfältig zu arbeiten, genau hinzusehen und uns stets bewusst zu machen, dass jede Struktur, die wir betrachten, Teil eines gelebten Lebens ist. Zugleich haben wir gelernt, dass Wissen seinen Wert nicht in sich selbst trägt, sondern darin, dem Menschen zu dienen.

Vieles aus unserem Studium wird uns auf unterschiedliche Weise begleiten - doch die Begegnung mit unseren Körperspenderinnen und Körperspender wird für immer bleiben. Denn für viele von uns war sie der Moment, in dem wir verstanden haben, was es bedeutet, Medizin zu studieren. Und vielleicht auch der Moment, in dem wir begonnen haben zu verstehen, was es bedeutet, Ärztin oder Arzt zu werden.

Heute möchten wir deshalb nicht nur für das Wissen danken, das uns vermittelt wurde. Wir möchten für die Haltung danken, die uns vorgelebt wurde.

Die Entscheidung zur Körperspende ist ein Akt außergewöhnlicher Großzügigkeit. Sie ist Ausdruck von Vertrauen in die nächste Generation und von dem Wunsch, anderen auch über das eigene Leben hinaus zu helfen. Aus diesem Wunsch entsteht Wissen. Aus diesem Wissen entsteht medizinischer Fortschritt. Und aus diesem Fortschritt entsteht Hilfe für unzählige Menschen.

Unser Dank gilt heute in besonderer Weise auch den Angehörigen. Denn hinter jeder Körperspende steht ein Mensch, der fehlt. Ein Mensch, um den getrauert wird. Wir wissen, dass diese Entscheidung nicht nur von den Verstorbenen getragen wurde, sondern oft auch von den Familien, die ihren Wunsch respektiert und unterstützt haben. Dafür möchten wir Ihnen unseren tiefen Respekt und unsere aufrichtige Dankbarkeit aussprechen.

Wenn wir heute zurückblicken, dann sehen wir nicht nur den Beginn unserer anatomischen Ausbildung. Wir sehen den Beginn einer Haltung: Respekt vor dem Menschen, Demut gegenüber dem Leben und Verantwortung in unserem späteren ärztlichen Handeln.

Die Menschen, deren wir heute gedenken, haben uns auf diesem Weg die ersten Schritte ermöglicht. Sie haben uns gelehrt – ganz ohne Worte. Sie haben uns gezeigt, dass Menschlichkeit und Wissenschaft keine Gegensätze sind, sondern untrennbar zusammengehören.

Ihr Beitrag endet deshalb nicht mit diesem Tag. Er lebt weiter - in den Ärztinnen und Ärzten, die wir eines Tages sein werden, in den Patientinnen und Patienten, denen wir helfen dürfen, und in den Entscheidungen, die wir in unserem Berufsleben treffen werden.

Im Namen aller Studierenden möchten wir von Herzen sagen:

Danke für Ihr Vertrauen.

Danke für Ihre Großzügigkeit.

Danke für das Vermächtnis, das Sie uns hinterlassen haben.

Sie waren unsere ersten Lehrenden.